

Junger Jazz an neuem Ort

Rheingau Musik Festival: Star-Posaunist Nils Landgren und Nachwuchsmusiker heizen ein

Von Hendrik Jung

KRONBERG. Same old story, same old song? Von wegen! Mit der Darbietung des B.B. King-Klassikers bringen Star-Posaunist Nils Landgren und das Landesjugendjazzorchester Hessen unter Leitung von Wolfgang Diefenbach bei ihrem Auftritt im Rahmen des Rheingau Musik Festivals (RMF) zwar ihre fast 2000 begeisterten Gäste zum Tanzen. Alt oder abgedroschen ist an diesem Abend jedoch nichts. Schließlich stehen der schwedische Solist und die Mitglieder des Ensembles erstmals zusammen auf der Bühne und befeuern sich spürbar mit ihrer Spielfreude. Außerdem handelt es sich beim Kronberger Gestüt Schafhof um einen neuen Spielort für das Festival.

Zeit für Fans und Fotos

Die rassigen Funkrhythmen des Konzerts erklingen auf dem Reitplatz des Gestüts, die Backstage befindet sich unmittelbar neben vorübergehend leeren Stallungen. Genauso entspannt, wie Landgren dort für Fotos mit Fans zur Verfügung steht, weicht er auch bei seinen Wegen über die Bühne den Kamerateuten aus.

Schlagzeuger Malte Wiest treibt die Interpretation mit knackig-trockenen Rhythmen gnadenlos voran, doch auch das federnde Spiel von Perkussionist Moritz Spieß auf den Congas überzeugt durch höchste Präzision. Landgren selbst präsentiert sich zwar insgesamt in Hochform, besticht hier aber durch eine ausgesprochen sprunghafte Solo-Partie, die sich mit ihren vielen Volten geradezu überschlägt. Eine beeindruckende Leistung, die später durch die funkige Interpretation des Jazz-Standards Compared to What noch einmal mühelos überboten wird. Aus dem auch Kicks and Sticks genannten

Nachwuchsorchester stechen bei dieser atemlosen Darbietung, die sich durchgehend auf der Überholspur befindet, Franz Schreiber mit seinem schnarrenden Spiel auf der Bass-Posaune sowie Joshua Lutz mit seinem mitreißenden Boogie auf dem Piano heraus. Schlangenhaft-seduktiv gerät an dieser Stelle wiederum die Stimme von Landgren.

Stellenweise ergänzt werden seine gesanglichen Darbietungen durch ein Sextett der Kicks and Sticks Voices. Besonders eindrucksvoll gerät deren komplex verschachtelter Sprechgesang bei Landgrens Version des Abba-Hits Super Trouper. Altistin Carolin Smykla übernimmt zudem bei der Darbietung eines Arrangement des Miami Sound Machine-Hits Conga stimmgewaltig die Rolle von Gloria Estefan. Besonders mutig der Auftritt von Balthasar Wilzopolski, der bei Landgrens eigener Komposition Ain't Nobody das Posaunensolo spielt. Seine punktgenaue, funkige Darbietung begeistert den Komponisten jedoch uneingeschränkt. „Das ist ja der Hammer“, lobt Landgren bereits zu Beginn das gesamte Orchester.

Gnadenlos groovenden Darbietungen stehen an diesem Abend aber auch immer wieder sentimentalere Stücke gegenüber. Bei der Interpretation des Marvin Gaye-Klassikers What's Going On spielt selbst Tenor-Saxofonist Darius Blair ausgesprochen geschmeidig, der ansonsten während des Konzerts mit furiosen Soli glänzt. Das Stück, das aus einem Konzeptalbum stammt, das sich unter anderem mit dem Vietnam-Krieg auseinandersetzt, ist Landgrens Kommentar zur Zeit. „We don't need to escalate, war is not the answer“, heißt es darin. Tatsächlich beweist der Musiker bei allem eskalierenden Überschwang des Abends, dass auch zurückhaltendere Klänge spannungsvoll dargeboten werden können.



Star-Posaunist Nils Landgren mit seinem legendären roten Musikinstrument. Foto: Ansgar Klostermann